

PEFC – das Zertifizierungssystem für Waldbesitzer

Zwar kann man mit Recht auf die Tradition der nachhaltigen Forstwirtschaft und die strenge Forstgesetzgebung in der Schweiz verweisen, aber noch besser ist es, die Nachhaltigkeit seiner Waldbewirtschaftung mit einem international anerkannten Zertifikat zu belegen. Eine PEFC-Zertifizierung unterstreicht das Engagement und die Bereitschaft, sich für das Ökosystem Wald einzusetzen. Als Alleinstellungsmerkmal bezeugt das Zertifikat die gute forstliche Arbeit, die von den Waldbesitzern geleistet wird. Ein geschütztes Markenzeichen, das als Kommunikationsinstrument dem Waldbesitzer hilft, mit Kritikern und Skeptikern in Dialog zu treten.

Gunther Ratsch

Die PEFC-Zertifizierung

Der PEFC-Council, mit heutigem Sitz in Genf, wurde im Jahr 1999 ursprünglich als pan-europäische Initiative gegründet. Das «Programme for the Endorsement of Forest Certification schemes» steht seit mittlerweile 25 Jahren für einen transparenten und anerkannten Nachweis für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Waldbewirtschaftung weltweit. PEFC ist ein unabhängiger, nicht staatlicher und nicht gewinnorientierter Verein, der die nachhaltige Waldbewirtschaftung durch Zertifizierung fördert. Seit seiner Gründung hat sich PEFC global zur flächenmässig grössten Zertifizierung für nachhaltige Waldbewirtschaftung entwickelt. Aktuell sind 295 Millionen Hektar Wald in 44 Ländern PEFC-zertifiziert (Abb. 1).

Die PEFC-Zertifizierung beginnt mit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung, endet hier aber noch lange nicht. Denn auch Endverbraucher sollen Holz- oder Papierprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft am PEFC-Gütesiegel erkennen können. Dafür ist die Chain of Custody (CoC)-Zertifizierung von PEFC etabliert worden. Sie gewährleistet die lückenlose Rückverfolgung des zertifizierten Rohstoffs vom Wald bis zum Endprodukt. Hier wird jedes Unternehmen in der Verarbeitungskette durch unabhängige Zertifizierungsstellen geprüft und der

Fluss des PEFC-zertifizierten Materials nachvollzogen. Aktuell sind über 28 000 Betriebsstätten nach dem PEFC-CoC-Standard zertifiziert.

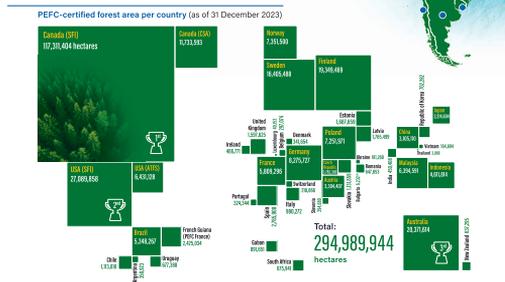


Abb. 1: PEFC-zertifizierte Waldflächen weltweit (Stand Dezember 2023, Quelle Jahresbericht PEFC)

PEFC Bauholz Lieferkette



Abb. 2: Die CoC-Lieferkette, hier am Beispiel für Bauholz, fängt immer mit dem Rohstoff Holz aus zertifizierten Wäldern an und endet beim letzten verarbeitenden Unternehmen.

Die PEFC-Zertifizierung in der Schweiz

PEFC Schweiz wurde 2001 unter dem Namen «Lenkungsgrremium Q/PEFC» gegründet. Im Jahr 2009 wurde das Lenkungsgrremium von Vertretern der Holzindustrie Schweiz, der Forstunternehmer Schweiz und der Lignum in Zürich in den Verein PEFC Schweiz überführt. Seitdem ist Lignum, Holzwirtschaft Schweiz das geschäftsführende Organ von PEFC Schweiz. Neben den Gründungsmitgliedern werden heute auch Wald Schweiz und der SPKF als Mitglieder geführt.

Seit der Gründung haben sich hierzulande über 200 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer der PEFC-Zertifizierung angeschlossen. Damit sind bereits rund 18 % der Schweizer Waldfläche (das entspricht rund 218 000 Hektaren Wald) in 13 Kantonen PEFC-zertifiziert. Die grössten PEFC-zertifizierten Waldflächen finden sich im Kanton Waadt, wobei hervorzuheben ist, dass die Romandie mit rund 110 000 Hektaren insgesamt die Hälfte der PEFC-zertifizierten Waldflächen aufweist. Weisse Flecken auf der «PEFC-Karte» sind unter anderen z. B. die Kantone Tessin, Graubünden oder St. Gallen. In den letzten Jahren ist die PEFC-zertifizierte Waldfläche konstant, ohne nennenswerte Ab- oder Zunahme.

Im Rahmen der CoC-Zertifizierung sind mittlerweile alle Landesteile mit Unternehmen vertreten. Von den aktuell 217 zertifizierten Betriebsstätten finden sich mittlerweile auch sieben im Kanton Graubün-

den. An einer CoC-Zertifizierung zeigen die Schweizer Unternehmen vermehrt Interesse; hier zeigt sich ein kontinuierliches Wachstum. Somit wird es auch für diese Unternehmen immer wichtiger, dass ihre Bedürfnisse mit PEFC-zertifiziertem Schweizer Holz befriedigt werden können. Denn nur mit zertifiziertem Holz kann die gesamte Lieferkette (vgl. Abb. 2) gewährleistet werden.

Grundsätze des Schweizer PEFC-Waldstandards

Die PEFC-Standards für nachhaltige Waldbewirtschaftung orientieren sich eng an den 1993 in Helsinki auf der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa beschlossenen Kriterien, zu denen konkrete Vorgaben für die Umsetzung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung gemacht werden. Für die PEFC-zertifizierte schweizerische Waldbewirtschaftung heisst das:

1. Kahlschläge sind nicht zulässig.
2. Statt Monokulturen werden Mischbestände aus standortgerechten Baumarten gefördert.
3. Das flächige Spritzen mit Pflanzenschutzmitteln ist verboten. Einzige Ausnahmen sind einerseits die punktuelle Behandlung von Holzpoltern ausserhalb von Grundwasserschutz zonen, falls keine anderen wirtschaftlich tragbaren Massnahmen möglich sind, andererseits behördlich angeordnete Massnahmen.



Abb. 3: Ausgangsmaterial für die CoC-Zertifizierung von Unternehmen ist der gelabelte Ausgangsrohstoff Holz, welcher nur von den zertifizierten Waldbesitzern bereitgestellt werden kann.

4. Forstmaschinen müssen ausgewiesene Gassen nutzen und dürfen den Waldboden nicht flächig befahren.
5. Maschinen dürfen im Wald nur mit biologisch abbaubaren Schmierstoffen betrieben werden.
6. Totholz muss erhalten werden: zur Steigerung der Artenvielfalt und als Lebensraum.
7. Wildbestände sind zur Sicherung der Waldverjüngung anzupassen.
8. Im Wald werden keine gentechnisch veränderten Organismen eingesetzt.

Schon lange erfüllen die allermeisten Schweizer Waldbesitzer verantwortungsbewusst die aufgelisteten Regeln. Somit ist es meistens ein Leichtes, sich dafür mit dem PEFC-Label auszeichnen zu

lassen. Und sollte man bei der einen oder anderen Vorschrift noch nicht ganz fit sein, können normalerweise rasch praxisgerechte Lösungen gefunden und umgesetzt werden. Hier liegt die Stärke von PEFC: die pragmatische Verbindung von Umweltanliegen mit den Möglichkeiten unserer Wald- und Holzwirtschaft – zum Nutzen beider Seiten. Im Turnus von fünf bis maximal sieben Jahren stellt PEFC Schweiz die PEFC-Standards sowie die Verfahren auf den Prüfstand. Die PEFC-Regeln für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sollen laufend verbessert werden: beispielsweise sollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse sowie gesellschaftliche Entwicklungen berücksichtigt, zukunftsweisende Handlungsfelder von PEFC analysiert sowie Vorschläge



Abb. 4: Ablauf der Waldzertifizierung.

aller am Wald interessierten Gruppen einbezogen werden (Abb. 3).

Ablauf der PEFC-Waldzertifizierung

Einzelne Waldbesitzer können ein Zertifikat erhalten, wenn sie ihren Betrieb so einrichten, dass sie die Standards für die Waldbewirtschaftung (so heissen die nationalen Wald-Standards bei PEFC in der Schweiz) umsetzen und einhalten. Dafür muss der Betrieb entsprechende Verfahren und Abläufe für die Bewirtschaftung definieren. Ausgangspunkt für die Bewirtschaftungsverfahren ist die Erstellung einer Planung hinsichtlich wesentlicher Zielsetzungen und Massnahmen in der Waldbewirtschaftung. Neben den unmittelbaren Bewirtschaftungsverfahren ist es erforderlich, dass der Betrieb zumindest einmal im Jahr selbst prüft, ob die Standards eingehalten sowie Ziele und Massnahmen umgesetzt werden. Die Betriebsleitung bewertet diese Prüfung und leitet gegebenenfalls erforderliche Anpassungsmassnahmen ab. Wenn der Forstbetrieb die entsprechenden Bewirtschaftungsverfahren eingerichtet hat, kann er sich direkt mit einer Zertifizierungsstelle in Verbindung setzen und einen Termin für die Zertifizierung vereinbaren. Informationen zu den Zertifizierungsstellen erhalten Forstbetriebe bei der PEFC-Geschäftsstelle. Die Zertifizierungsstelle besucht im Rahmen ihres Audits sowohl die Verwaltung des Forstbetriebes als auch kurzfristig ausgewählte Standorte, um die Einhaltung der Standards zu prüfen. Nach positivem Verlauf des Audits erhält der

Forstbetrieb sein Zertifikat, das ihm die Einhaltung der PEFC-Vorgaben bestätigt (Abb. 4).

Zertifizierung einer Gruppe von Waldbesitzern

Eine Vereinfachung des Zertifizierungsverfahrens und eine Reduzierung der damit verbundenen Kosten sind für die Forstbetriebe durch die Teilnahme an einem Verfahren auf Ebene einer Gruppe möglich. Bei einem solchen Verfahren muss der teilnehmende Forstbetrieb dieselben qualitativen Standards der Waldbewirtschaftung einhalten, kann aber durch die Gruppenbeteiligung den Aufwand für organisatorische Aspekte reduzieren.

Die einfachste Form der Beteiligung an einer Gruppensertifizierung ist für einen Forstbetrieb, sich einer bereits bestehenden zertifizierten Gruppe anzuschliessen. Mitglieder in Zertifizierungsgruppen können sowohl einzelne Forstbetriebe als auch Organisationen von Waldbesitzern (forstliche Zusammenschlüsse) werden. Der zertifizierungswillige Forstbetrieb bzw. die Organisation muss bei der Gruppenvertretung einen Antrag auf Mitgliedschaft stellen und sich im Rahmen einer vertraglichen Regelung zur Einhaltung der Gruppenregelungen verpflichten. Bei jedem Teilnehmer wird in der Regel innerhalb der Laufzeit des Zertifikates ein internes Audit (Prüfung durch die Gruppe) durchgeführt und gegebenenfalls nach einer entsprechenden Auswahl auch ein Audit durch die Zertifizierungsstelle. Für Interessenten an einer PEFC-Gruppensertifizierung steht der Verein ARTUS als Ansprechpart-



Abb. 5: Die Nachfrage nach PEFC-zertifizierten Produkten (hier Bauholz) steigt.

ner zur Verfügung. Als Trägerin der Gruppenzertifizierung Waldbewirtschaftung erbringt ARTUS eine Dienstleistung für Waldeigentümer aus den angeschlossenen Kantonen. Dies ermöglicht die Zertifizierung des Waldes sowie den Vertrieb von Produkten aus dem Wald, welche den entsprechenden Qualitätsanforderungen genügen. Zu diesem Zweck betreibt ARTUS ein Managementsystem. Die

Dienstleistung wird von ARTUS im Rahmen seines statutarisch festgelegten Zwecks erbracht. ARTUS fördert die nachhaltige Waldbewirtschaftung. Interessierte Waldbesitzer können sich der Gruppe anschliessen, sofern sie die dafür nötigen Voraussetzungen mitbringen und sich verpflichten, die Anforderungen der betreffenden Standards und des Managementsystems von ARTUS einzuhalten. Besteht für einen Waldbesitzer nicht die Möglichkeit, sich einer bereits zertifizierten Gruppe anzuschliessen, besteht die Möglichkeit, mit anderen Forstbetrieben gemeinsam eine neue Zertifizierungsgruppe zu bilden.

Die Kosten der Zertifizierung setzen sich aus den eigentlichen Auditkosten (Kosten für die Arbeit einer akkreditierten Zertifizierungsunternehmung sowie allfällige Kosten für die Zertifizierungsgruppe) sowie den Gebühren von PEFC Schweiz zusammen.

Warum eine PEFC-Zertifizierung für den Wald?

Die Erlangung von Marktanteilen stellt ein wesentliches Ziel unternehmerischen Handelns dar. Zertifizierte Produkte erfahren eine höhere Nachfrage und können zu einem höheren Preis veräussert werden. Aktuell lässt sich eine signifikante Anzahl von Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern beobachten, die Holzprodukte präferieren, welche mit dem PEFC-Siegel ausgezeichnet sind. So verweist die Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB) in einer ihrer Empfehlungen auf die Verwendung von nachhaltig produzierten Holzprodukten. Im Verein ecobau haben sich Bauämter von Bund, Kantonen und Städten zusammengeschlossen mit dem Zweck, das ökologische, kreislauffähige und gesunde Bauen breit zu verankern. Hier wird auf Hölzer und Holzwerkstoffe aus nachhaltiger Produktion mit dem Nachweis einer Zertifizierung Wert gelegt. Architekten, Planer und Bauherren, die eine nachhaltige Erstellung ihrer Bauprojekte anstreben, können beim Einsatz von Holzbauprodukten bequem auf das PEFC-Siegel setzen. Neben grossen Holzwerk-

stoffproduzenten wie der Swiss Krono AG setzen auch vermehrt grosse Holzbauunternehmungen wie die Renggli AG oder die Häring AG mit internationaler Ausrichtung auf eine PEFC-Zertifizierung.

Im Rahmen der PEFC-CoC-Zertifizierung wird aber nicht nur Bauholz zertifiziert, sondern sämtliche Produkte, die auf dem Rohstoff Holz basieren. So können z. B. auch Möbel, Cellulose, Textilien usw. zertifiziert werden. Die gestiegene Nachfrage nach Energieholz (z. B. Pellets, Hackschnitzel) führt auch in diesem Sektor zu einer erhöhten Nachfrage nach zertifiziertem Holz. So gibt es mittlerweile mehrere Westschweizer Energieversorgungsunternehmen, welche PEFC-zertifiziert sind (Abb. 5).

Die Zertifizierung schafft Vertrauen bei Konsumenten und Geschäftspartnern, da sie die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder glaubwürdig nachweist. Die PEFC-Zertifizierung gewährleistet zudem wirtschaftliche Sicherheit, insbesondere in Zeiten von Marktschwankungen. In den Nachbarländern Deutschland, Österreich und Italien ist das PEFC-Label stark nachgefragt. So wurden in Deutschland bereits rund 1700 CoC-Zertifikate ausgestellt, in Österreich rund 550 und in Italien rund 850. In Frankreich sind rund 2000 Unternehmen entlang der gesamten Verarbeitungskette CoC-zertifiziert. Werden Waldbesitzer in der Westschweiz zu den Motiven einer PEFC-Zertifizierung befragt, ist eines der Motive, sich den Marktzugang nach Frankreich offen zu halten.

PEFC und die EUDR

Derzeit wird davon ausgegangen, dass die European Deforestation Regulation (EUDR) ab Juni 2026 für alle Unternehmen Geltung besitzen wird. Allerdings ist der politische Prozess noch nicht abgeschlossen, sodass sich diesbezüglich noch Änderungen ergeben können. Die EUDR will sicherstellen, dass eine Reihe von Waren, die in der EU in Verkehr gebracht werden, nicht länger zur Entwaldung und Waldschädigung in der EU und anderswo in der Welt beitragen. Unter die neue Verordnung fallen

Palmöl, Rindfleisch, Soja, Kaffee, Kakao, Kautschuk sowie Holz und daraus hergestellte Erzeugnisse. Mit der neuen Verordnung werden strenge Vorschriften für Unternehmen festgelegt, die relevante Produkte in der EU in Verkehr bringen oder aus der EU ausführen wollen. Marktteilnehmer und Händler müssen nachweisen, dass die Erzeugnisse sowohl entwaldungsfrei als auch legal (im Einklang mit allen im Erzeugerland geltenden einschlägigen Rechtsvorschriften) sind. Gemäss der EUDR-Verordnung können Zertifizierungssysteme im Rahmen des Risikobewertungsverfahrens verwendet werden.

Eine PEFC-Zertifizierung kann daher bei der Umsetzung der EUDR erheblich helfen. PEFC International hat ein spezielles PEFC-EUDR-Modul entwickelt, das Unternehmen dabei unterstützt, die Anforderungen der EUDR zu erfüllen. Dieses Modul bietet PEFC-zertifizierten Betrieben klare Verfahrensschritte, um ein Sorgfaltspflichtsystem zu etablieren, das den Vorgaben der EUDR entspricht.

Gunther Ratsch ist Geschäftsführer von PEFC Schweiz.